

Aus Rumänien

Ciucurova, 14. August 1905

Als ich meinen ersten Bericht an die Dak. Freie Presse schrieb, war es nicht meine Absicht, ein dauernder Correspondent des Blattes zu werden, da ich aber sowohl brieflich wie auch in der Presse selbst gebeten wurde, mit meinen Berichten fortzufahren, so will ich zunächst noch einen Bericht einschicken.

Die Ansichten auf ein gutes Jahr waren letzten Winter vorhanden und fast Jedermann sprach davon. Aber wer vermag wirklich mit Sicherheit zu sagen, was die Zukunft bringen wird? Die Zukunft ist für uns ein Buch mit sieben Siegeln und muß es bleiben, wenn dem größten Theile der Menschheit nicht alle Hoffnung schwinden und an die Stelle freudigen Strebens stumpfe Gleichgültigkeit oder dumpfe Verzweiflung treten soll. Im Großen und Ganzen ist die Ernte in Rumänien wohl eine mittelmäßige zu nennen, es giebt aber auch Gegenden, wo sie sehr schlecht ist, so schlecht fast, wie im vorigen Jahre. Dieses gilt auch für Cogealac und Tariverda.

Bis in den Juli hatten wir in unserer Gegend eine für den Landmann sozusagen ideale Witterung, denn Sonnenschein, Regen und Winde wechselten so schön mit einander ab, als ob man um das Wetter extra bei den olympischen Göttern petitionirt und das allergnädigste Gehör gefunden hätte. Auf den Feldern grünte und blühte Alles so herrlich, daß man versucht war, begeistert anzustimmen:

Götter in den Sternenkreisen,
Laßt Euch rühmen, laßt Euch preisen,
Wie Euch einst Orpheus Leier klang“!

Mitte Juli erhob sich eine große Hitze, welche die Junigluth von 1904 noch überstieg und welche dem Getreide sowohl an Qualität wie an Quantität schweren Schaden zufügte.

Der Ertrag des Weizens ist per Hektare 8-12 Kilo, im Durchschnitt 10 Kilo per Hektare (10 Kilo sind gleich 80 Maß oder 40 Bushel). Gerste gab es 16 Kilo per Hektare; Mais ist sehr wenig gewachsen und die Hoffnung auf eine gute Weinernte mußten wir auch schon schwinden lassen, denn die große Hitze hat die Blätter fast alle vertrocknet und die Beeren sind sehr klein geblieben.

Unser Primar **F. Blumhagen** hat seine Entlassung eingereicht. Dieselbe wurde angenommen und an seine Stelle tritt der Rumäne **Peter Petreska**. Wir haben also unter unseren Deutschen keinen, der sich für dieses Ehrenamt hergeben will. Meinen Nachbar **F. Meier** hat dieses so geärgert, daß er nach Amerika auswandern will. Hier sind überhaupt noch Mehrere, die nach Amerika wollen.

Von Friedrich Köln in Argentinien liegen jetzt Nachrichten vor, die nicht verlockend sind. Mit Gruß an Alle

Johann W. Adam.

Quelle: Dakota Freie Presse, Yankton, Süd Dakota., den 14. Sep. 1907
